

# Ideen für Duhnen liegen vorerst auf Eis

Ratspolitik debattiert über den Rahmenplan: Aus CDU-Sicht muss eine Lösung für den Stadtteil her, SPD warnt vor Kosten

VON KAI KOPPE

**DUHNEN.** Weniger Autos im Zentrum des Kurteils, dafür mehr Aufenthaltsqualität dank eines deutlich attraktiveren Ambientes. Was das als „Rahmenplan“ bezeichnete Sanierungskonzept für Straßen und Plätze im Kurteil verspricht, hört sich gut an. Aber inwieweit lassen sich die Ideen einer Projektgruppe überhaupt umsetzen? Über diese Frage haben sich Politiker kurz vor der Sommerpause die Köpfe heißgeredet.

Abstimmen wollten die Ratsleute über das Konzept bislang noch nicht. Eine Entscheidung wurde auf die Wochen nach der Kommunalwahl vertagt. Daran konnte auch der Hinweis des CDU/FDP-Gruppenvorsitzenden Thiemo Röhler nichts ändern, der betonte, dass der Rahmenplan rechtlich gesehen ja „noch nichts bindendes“ darstelle. Röhler erinnerte daran, dass die Stadt in der Vergangenheit „immer sehr gut damit gefahren“ sei, Konzepte in der Schublade zu haben. „Das Vorhaben, den Verkehr aus Duhnen herauszubekommen, ist richtig und wichtig“, sagte Röhler und warnte davor, dieses Problem auf die lange Bank zu schieben. Seine Ratsgruppe würde es begrüßen, eine Lösung mit der Schaffung einer „grünen Oase“ im Kurteil zu verbinden, merkte der CDU-Politiker gegenüber unserer Zeitung an. Bedenken trägt er Röhler entgegen, dass sich der in Abschnitte (sogenannte „Cluster“) unterteilte Rahmenplan ohnehin nur Stück für Stück – und keineswegs auf einen Schlag umsetzen lässt. Hintergrund: Sozialdemokraten hatten vor einigen Wochen im Tourismusausschuss davor gewarnt, die Angelegenheit übers Knie zu brechen zu wollen.

## Angst vor Engpässen

SPD-Ratscherr Michael Stobbe reklamierte Beratungsbedarf für seine Fraktion und wertete vor allem die in Cluster 6 (das ist der Abschnitt Wehrbergsweg) angedachten Verkehrsberuhigungsmaßnahmen als problematisch: Im Notfall wären Einsatzfahrzeuge möglicherweise nicht mehr in der Lage, einen Unfall- oder Brandort



Wie man den Autoverkehr verringert, ist nur eine Fragestellung, die der „Rahmenplan Duhnen“ beantworten soll. Stadtplaner tragen sich darüber hinaus mit dem Gedanken, das Ortsbild im Zuge einer Fahrbahnneugestaltung deutlich zu verbessern.  
Foto: Fieting

innerhalb der vorgeschriebenen Zeit zu erreichen. Stobbe stuft übrigens nicht nur die Duhner Verkehrsmisere, sondern auch ein anderes Strukturproblem als hausgemacht ein: „Ich habe dafür kein Verständnis“, sagte der SPD-Ratscherr, „dass dort gebaut und gebaut worden ist, um die Entwässerung sich aber niemand Gedanken gemacht hat.“ Thematisiert worden waren diese Entsorgungspässe zuvor von CDU-Tourismusfachfrau Beatrice Lohmann, die dringenden Handlungsbedarf erkennt – beim Verkehr, aber auch bei den Rohrleitungen.

Mit dem für Duhnen ausgearbeiteten Rahmenplan (bekanntlich dreht er sich vorrangig um die Punkte Autofahrer und Aufenthaltsqualität) hat der Kanal mehr zu tun als man denkt: Geht es nach den Vorstellungen der Stadtverwaltung, würden die zehn Abschnitte zwischen der Strandhausallee und der Duhner Spitze sukzessive in Angriff genommen – und zwar zunächst dort, wo das Entsorgungsunternehmen EWE Wasser in absehbarer

Zeit ohnehin die Straße aufreißen wird, um eine leistungsfähige Schmutzwasserleitung zu verlegen. Die vorhandenen Rohre seien „einfach alt“, gab Dezernatsleiter Martin Adamski zu bedenken und sprach davon, dass mittelfristig mit drei Leitungsbaustellen im Kurteil zu rechnen sei.

## „Ein bisschen nett machen“

Hinterher wolle man den Arbeitern nicht bloß beim Verfüllen der Baugruben zugucken, sondern „die Sache ein bisschen nett machen“, so Adamski: Unter ästhetischen Gesichtspunkten könnte die vor sechs Jahren sanierte Schillerstraße als Vorbild dienen.

Dort waren seinerzeit Fördergelder in Höhe von mehr als einer Million Euro aus EU-Töpfen geflossen – Mittel, die es im Falle einer Ortsbildverschönerung in Duhnen nach derzeitigem Stand wohl nicht geben wird.

## Kostenfrage noch offen

Anwohner könnten stattdessen für einen nicht unerheblichen Teil der Rahmenplan-Ideen aufkommen müssen, fürchten nicht nur einzelne Ratsleute wie zum Beispiel der Grünen-Ratscherr Hans-Jürgen Umland: Die Kostenfrage stellt auch Jürgen von Glahn, selbst Duhner und zugewähltes Mitglied im Ausschuss für Wirt-

schaft, Tourismus und Häfen. Wie teuer das ganze Projekt schlussendlich werde, sei „der ausschlaggebende Punkt“, betonte von Glahn und appellierte an die Verwaltung, Bürger rechtzeitig über auf sie zukommende Belastungen ins Bilde zu setzen. „Es gibt in dieser Stadt außerdem auch noch andere Dinge zu bedenken“, gab er zudem zu bedenken.

Noch wesentlich deutlicher wurde die SPD-Ratsfraktion in einem Telefonat mit unserer Redaktion: „Wenn Bürger das Gefühl bekommen, dass das Geld immer nur in eine Richtung geht, sinkt die Akzeptanz des Tourismus“, warnte Fraktionssprecher Gunnar Wegener nach einer internen Sitzung der SPD-Ratsleute. Aus deren Sicht beinhaltet der Rahmenplan „nichts anderes als eine weitere Promenade in zweiter Reihe“ – schön, wenn man so etwas habe, räumte Wegener ein; andererseits gab er sich keinen Hoffnungen hin, dass das Vorhaben zeitnah zu realisieren sei. „Es sei denn, die Anwohner in Duhnen würden das bezahlen.“

## Rahmenplan für den Kurteil Duhnen

- Der „Rahmenplan Duhnen“ ist ein vom städtischen Baudezernat entworfenes Konzept, mit dem die anhaltenden Verkehrsprobleme im Kurteil gelöst werden sollen.
- Im Zuge von Verkehrsberuhigungsmaßnahmen könnte die Aufenthaltsqualität im Ortskern verbessert und
- mehr Platz für Außengastronomie geschaffen werden.
- Der Rahmenplan entstand nicht bloß am Reißbrett; eine Arbeitsgruppe aus Anwohnern, Gastronomen u. a. begleitete den Findungsprozess.
- Das Konzept ist in zehn Teilbereiche, sogenannte „Cluster“, untergliedert.



Sigrid und Jürgen Günter bereisen die ganze Welt – nun auch Duhnen.



Sabine und Klaus Schmidt waren vor 23 Jahren schon einmal hier im Urlaub. Dieses Mal ist die Enkelin Mandy mit von der Partie. Fotos: Fieting



Thais Korsonек geht joggen in Duhnen, trotz des Verkehrsaufkommens.



Familie Schirmböck genießt den Urlaub bei bestem Wetter.

# „Einfach zu finden, aber schwer zu durchqueren“

Umfrage: So nehmen Verkehrsteilnehmer den Ort Duhnen wahr / Sie haben Verbesserungsvorschläge und Wünsche

**DUHNEN.** „Wenn man nicht von hier kommt, ist es einfach zu finden“: Regina Gardemann und ihre Enkeltochter Luna machen gern in Duhnen Urlaub. Für die in Hoya lebenden Frauen ist es trotzdem eine gute Idee, an der Verkehrslage im Ortskern etwas zu ändern. Denn die Verstopfung der Straßen sei ziemlich stark, sagen sie. Ähnlich äußerten sich andere Verkehrsteilnehmer gegen-

über unserer Zeitung. „Mit Kinderwagen ist die Erkundungstour schon ein anstrengender Akt“, meinen Peggi und Marc Schirmböck. Sie finden Duhnen sehr schön und haben nach ihrem Urlaub im vergangenen Jahr gleich wieder in einem Duhner Hotel eingekcheckt. Dennoch teilen sie und das Ehepaar Sabine und Jürgen Günter diese Meinung: „Es stehen nicht nur zu wenig Park-

plätze zur Verfügung, sondern auch die Fußgänger, Fahrradfahrer und sonstige Verkehrsteilnehmer kommen hier ziemlich schnell in Konflikte.“

Sabine und Klaus Schmidt aus Lüneburg hingegen waren vor 23 Jahren schon mal in Cuxhaven. Seitdem habe sich an der Verkehrslage in Duhnen kaum etwas verändert, stellen die beiden fest. „Raus mit den Autos – ganz ein-

fach“, lautet ihr Appell. Sie schlagen vor, über eine Solarbahn nachzudenken. So etwas funktioniere andernorts wunderbar. Auch könne ein Park-and-Ride-System von Vorteil sein. „Die Busfahrer, die hier mit ihren riesigen Gelenkbussen fahren müssen, tun mit leid. Sie haben dann auch noch große Verspätungen, da sie nicht durch den starken Verkehr kommen.“

Der gebürtige Cuxhavener Thais Korsonек joggt gerne in Duhnen. „Ich komme nur zu Fuß oder mit dem Fahrrad nach Duhnen“, betont er. Korsonек hält die Situation für nicht dramatisch: „Seien wir doch mal ehrlich: Nur in Spitzenzeiten des Tourismus gibt es hier in den Straßen Engpässe.“ In diesen schätzungsweise sechs Wochen pro Jahr sei das auszuhalten. (af)